



Eine Woche in einer französischen Familie
Schadow und Branly – Berlin und Lyon: Schulaustausch mit Frankreich
Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen in Lyon, 19. bis 26. Januar 2020
 (in Begleitung von T. Hecker und M. Schmalisch)

Die Partnerschaft mit dem Lycée Edouard Branly in Lyon ist schon eine kleine Tradition geworden. Alle zwei Jahre findet ein Austausch zwischen unseren Schulen statt. Eine Woche verbringen die deutschen Schüler(innen) bei ihren Austauschpartnern in Lyon und umgekehrt.

Der Rückbesuch hätte nun schon längst stattfinden sollen. Er war vom 15.3.2020 bis 22.3.2020 geplant. Die Franzosen und Französinnen hatten die Flüge natürlich schon gebucht. Da die Welt aber nun still steht, muss auch der Austausch zwischen Ländern verschoben werden, die jeweils „die Grenzen dicht gemacht“ haben. Wir hoffen, dass der Besuch der Franzosen im September nachgeholt werden kann.

Jetzt ist erst einmal Zeit für Erinnerungen. Die Schüler(innen) hatten den Auftrag, ein besonderes Erlebnis / eine besondere Erfahrung, die sie in Frankreich gemacht haben, zu beschreiben. Hier sind ihre – sehr persönlichen – Erfahrungsberichte.

Erfahrungsberichte:

Caspar:

„Wir waren vom 19. bis zum 26. Januar in Lyon zum Schüleraustausch. Es hat sehr viel Spaß gemacht, denn Lyon ist eine wunderschöne Stadt und die Franzosen sind sehr freundlich. Wir waren in großen Kathedralen, Museen, sind durch sehr kleine Gassen zwischen den Häusern gelaufen oder haben mit den Franzosen getanzt. Morgens sind wir in der ersten Stunde mit unseren Austauschpartnern zur Schule gegangen. Das Schulgebäude war sehr modern und gut ausgestattet. Danach sind wir mit unseren Lehrern in die Stadt gefahren und haben dort Lyon besichtigt. Mir hat auch gefallen, dass wir meistens auch ein bisschen Freizeit bekommen haben, in der wir selber entscheiden konnten, was wir machen wollen. Zum Beispiel einfach als Gruppe auf einer Wiese liegen, die Sonne genießen und französische Musik hören. Besonders beeindruckt hat mich auch das französische Essen. Zu Abend gab es bei meiner Gastfamilie meist ein 3-Gänge-Menü. Wir haben eine Vorspeise gegessen, dann meist eine Lyoner Spezialität als

Hauptspeise und zum Schluss entweder Crêpes, Brioche oder Käse. An einem Abend gab es sogar Frosch. Mir hat das Essen immer sehr gut geschmeckt. Auch die Familie war sehr, sehr nett, ich habe mich gut mit ihnen verstanden. In einer Gastfamilie zu leben war eine ganz neue Erfahrung für mich und ich denke, der Austausch hat meinem Französisch sehr gut getan. Ich freue mich schon, wenn mein Austauschschüler nach Berlin kommt und hoffe, er hat eine genauso schöne Zeit bei uns wie ich in Lyon.“

Clara:

„Am Sonntagmorgen, als wir alle gemeinsam beim Frühstück saßen, erzählte meine Gastmutter, dass sie lange Zeit in Brüssel gewohnt habe. Daraufhin sagte ich, dass meine beiden Eltern ebenfalls zeitweise in Brüssel gewohnt haben. Als sie mich darauf fragte, wann das gewesen sei, sagte ich nur, dass die beiden ihr Abitur dort gemacht hätten. Wie sich dann im weiteren Gespräch herausstellte, haben meine beiden Eltern gleichzeitig wie sie die "Deutsche Schule Brüssel" besucht. Das war so ein Zufall!“

Charlotte:

„Am meisten überrascht haben mich die Essgewohnheiten in Lyon. Ich habe morgens nicht von einem Teller, sondern vom Tisch gegessen. Abends gab es Pizza mit Ei, immer Käse und einen Nachtsch, viele sehr süße Sachen und Schnecken. Ich hatte eigentlich nie vor, Letzteres zu essen... aber es kam dann doch so: Am ersten Abend hat mich meine Austauschfamilie gefragt, ob ich alles essen würde, und weil ich nicht daran gedacht habe, dass die Franzosen so „komische Sachen“ wie Frösche oder eben auch Schnecken essen, habe ich einfach mit einem "Oui" geantwortet. Meine Austauschschülerin Manon hat sich daraufhin lächelnd zu ihrer Mutter umgedreht und gesagt: "Est-ce que nous pouvons manger des escargots?" Als die Mutter mit "Bien sûr" geantwortet hat, war ich mir eigentlich sicher, dass das nicht ernst gemeint war! War es aber doch! Als ich das verstanden hatte, saß ich schon am Samstagabend vor einer großen Schüssel voller Schnecken und wurde aufgefordert mir eine zu nehmen... Ich habe sofort klar gestellt, dass ich nur probieren möchte, aber Gabin (Manons Bruder) meinte, dass ich es total mögen würde. Also habe ich gelächelt und gefragt, wie das geht. Während ich mit einem Piker probierte, die Schnecke aus ihrem Haus zu holen, wurde ich von der ganzen Familie angestarrt. Zuerst habe ich mich nicht getraut, sie wirklich zu essen, aber dann habe ich es doch gemacht und es war so lecker, dass ich gleich vier weitere gegessen habe.“

Marie:

„Am Mittwoch haben ich und ein paar andere der deutsche Austauschschüler von 17 bis 18 Uhr mit unseren Austauschschülern den Englischunterricht besucht. Zuerst einmal war es erstaunlich, wie einfach wir uns plötzlich mit den Franzosen unterhalten konnten, da unser Englisch natürlich besser als unser Französisch war. Durch unser Beisein im Unterricht war dieser um einiges weniger strukturiert als sonst. Trotzdem waren die Schüler viel disziplinierter und respektvoller den Lehrern gegenüber als hier bei uns. Als wir die Frage des Lehrers, ob die deutschen Schulen etwa noch "unruhiger" wären, bejahten, konnte dieser nur verzweifelt den Kopf schütteln. Da die Klasse ja jetzt Besuch hatte, fand kein gewöhnlicher Unterricht statt. Jeder Schüler sollte einen von uns etwas fragen, auf das wir antworten sollten. Natürlich auf Englisch. Es war ganz spannend zu sehen, was die Franzosen so interessiert, aber andererseits konnte man so auch etwas mehr und vor allem ausführlicher erzählen als auf Französisch.

Am Ende wurden noch Arbeiten ausgeteilt. Was mich dabei überrascht hat, war, dass der Lehrer die Noten, sowie eigene Kommentare laut vor der Klasse verkündet hat. Mir persönlich kam der Lehrer ziemlich streng vor. Nicht unsympathisch, aber dennoch streng. Trotzdem war es nach Aussage einiger Schüler der lustigste und entspannteste Lehrer, den sie hatten.“

Lucas:

„Eine Sache, die mir aufgefallen ist, als ich in Lyon war, ist, dass es zum Essen oder für mein Lunchpaket immer so viel Essen gab. Als meine Gasteltern eines Tages mein Lunchpaket vorbereitet hatten, hatten sie mir viel Brot- und Belegauswahl gegeben. Ich, der meistens höchstens ein oder zwei Brote mit zur Schule nimmt, wollte sagen, dass mir drei Brote vollkommen

reichen würden, als meine Gastmutter mich ganz entsetzt fragte, ob ich sicher schon genug hätte. Sie packte mir am nächsten Tag doch noch fünf Brote inklusive Süßigkeiten ein. Auch bei den Mahlzeiten gab es immer sehr viel Auswahl an Essen.“

Ceren:

„Nun ist (leider) auch der Lyon-Austausch vorbei und es war eine super Erfahrung, was die Sprache, die Kultur und die vielen neuen Gesichter angeht. Es war eine Woche voller neuer Eindrücke und vor allem voller Spaß. Durch die Woche zusammen mit unseren französischen Partnern, hatten wir die Möglichkeit, den (Schul-)Alltag der Franzosen mitzuerleben. Besonders schön fand ich die Zeit, in der wir in kleinen Gruppen durch die Altstadt schlendern durften und zusammen neue Ecken entdeckten, vor allem, wenn zur Abwechslung die Sonne schien. Auch das Tanzen mit allen Deutschen und Franzosen nach dem Konzert am Freitag hat total Spaß gemacht. Alles in allem war die Fahrt echt schön und ich wäre jederzeit bereit, an einen weiteren Austausch teilzunehmen;)“

Anna:

„Le voyage à Lyon était vraiment très beau et nous avons aussi parlé un peu, mais pour pouvoir parler vraiment la langue, on doit rester un peu plus longtemps. Donc, la plupart du temps, on a appris à connaître l'autre culture. Par exemple, c'était très drôle que ma famille d'accueil a pris son petit déjeuner sans assiette. Il y avait beaucoup de petites différences qu'on remarque seulement quand on vit avec une famille française.“

Florentine:

„Bei dem Austausch nach Lyon habe ich viele verschiedene Erfahrungen und Eindrücke gesammelt, vor allem von dem Leben meiner Austauschschülerin und ihrer Familie, das sich sehr von meinem unterscheidet: Da die Schule von dem Zuhause meiner Partnerin weit entfernt ist, lebt sie mit ihrer Mutter unter der Woche in einer Jugendherberge, von der es immer noch eine Stunde bis zur Schule ist, und am Wochenende fahren sie zu ihrer Familie. Wir sind dort auch hingefahren, damit ich ihre Familie kennenlernen konnte, die sehr herzlich ist. Erst nächstes Jahr wird sie die Schule wechseln, um noch am Austausch nach Berlin teilnehmen zu können. Daher möchte ich ihr im März hier in Berlin eine wunderschöne Zeit ermöglichen.“

Chiara:

„Der Austausch nach Lyon hat mir viel Freude bereitet und hat mir die Möglichkeit gegeben, mich mit der Kultur und Lebensweise der Franzosen näher auseinanderzusetzen. Rückblickend kann ich sagen, dass ich die Besuche der Altstadt am schönsten empfunden habe. Die Besuche der Museen waren auch sehr interessant sowie die Besichtigung der „Maison des Canuts“, da einem ein Blick hinter die Kulissen (das Leben der Seidenweber in Lyon) geboten worden ist. Der Tag der deutsch-französischen Freundschaft wird mir auch noch ewig in Erinnerung bleiben. Er hat mich noch einmal daran erinnert, wie wichtig der Frieden zwischen Frankreich und Deutschland, aber auch global gesehen ist und dass er leider keine Selbstverständlichkeit ist. Der Grund des Austausches hat sich auf jeden Fall bewährt, denn ich denke, dass ich durch das Sprechen mit den Franzosen und deren Familien einen kleinen Fortschritt gemacht habe, was das Sprechen anbelangt.

Ich kann den Schüleraustausch jedem empfehlen, der sein Französisch verbessern will und Bekanntschaft mit der französischen Kultur sowie dem alltäglichen Leben machen möchte.“

Frederic:

„Was ich besonders schön fand, war der Samstag an dem wir etwas mit unseren Gastfamilien unternommen haben. Wir sind spät aufgestanden und hatten dann ein französisches Frühstück. Danach sind wir in den Parc de la Tête d'Or gegangen. Wir haben den Zoo dort angeschaut und auch die Gewächshäuser. Anschließend sind wir Döner essen gegangen. Es war kein außergewöhnlicher Tag, aber das habe ich auch nie verlangt. Ich wollte ein bisschen mehr über die Franzosen erfahren und das habe ich dadurch. Ich fand die Reise insgesamt sehr schön.“

Nina:

„Freitag 24.1.:

Wir gingen alle gemeinsam morgens mit unseren Austauschschülern in ein klassisches Konzert im Auditorium, nachdem wir in einer Markthalle Souvenirs für unsere Familien besorgten und ganz viel Käse probierten. Das Konzert war zwar sehr schön, jedoch fielen auch einigen die Augen zu. Anschließend aßen wir bei McDonald's zu Mittag und kehrten dann zum Platz vor dem großen Konzerthaus zurück. Dort aßen wir und hörten Musik. Irgendwann kamen einige von uns auf die Idee zu tanzen. So brachten wir den Franzosen Tänze bei und sie uns. Es war ein sehr amüsanter Nachmittag und brachte uns alle ein wenig näher zusammen. C'était très bien.“

Sarah:

„Ich durfte am Samstag am Geburtstag meiner kleinen Gastschwester teilhaben. Ihr Geburtstag wurde zwar nicht wirklich anders gefeiert als ein Kindergeburtstag in Deutschland, allerdings habe ich mich sehr geehrt gefühlt, als die Familie eine Tradition meiner Familie übernahm. Bisher war es in meiner französischen Gastfamilie üblich, das Alter in Zahlenform auf dem Kuchen zu platzieren. Nachdem ich ihnen aber ein paar Tage zuvor erzählt hatte, dass wir in meiner Familie für jedes Lebensjahr eine Kerze anzünden, haben sie noch zehn kleine Kerzen gekauft und auf den Kuchen gesteckt.“

Mara:

„Ich hatte eine sehr schöne Zeit in Lyon mit meinem Austauschschüler und meiner Gastfamilie. Mir haben eigentlich fast alle Aktivitäten, die wir als Gruppe unternommen haben, viel Spaß gemacht. Am interessantesten fand ich jedoch das Musée Lumière, das ich am freien Samstag mit meiner Familie besucht habe. Das Musée Lumière ist ein Museum über die Entstehung des Kinematografen und über die Entstehung des Films und der Fotografie. Den ganzen Samstag alleine in der Familie zu verbringen, hat mir geholfen, die Familie noch besser kennenzulernen, und ich hatte das Gefühl, ich war an diesem Tag erst richtig angekommen und hatte mich an alles gewöhnt. Es war dann sehr schade, nach diesem Tag schon wieder fahren zu müssen.“

Nadia:

„Als ich ankam, wurde ich sehr herzlich von meiner Gastmutter Sandrine empfangen, welche glücklicher Weise extrem langsam mit mir, Alex und Mara redete, damit wir sie verstehen konnten. Zur Schule insgesamt muss ich sagen, dass ich es schön finde, wie modern und sauber sie ist, vor allem die Haupthalle. Durch die viele Verglasung ist der Raum sehr hell, was ich persönlich gut finde.

Am besten hat mir der Freitag gefallen, das war der letzte Tag, an dem wir als große Gruppe etwas zusammen unternommen haben. Zum einen sind wir in die Markthallen Paul Bocuse gegangen und haben nicht nur lauter französische Spezialitäten gesehen, sondern teilweise auch probiert. So wurde z.B. Frederic, Mara und mir kostenlos Frosch geschenkt, der wie sich später herausgestellt hat, eigentlich ziemlich teuer gewesen wäre. Es hat nach einer Mischung aus Hähnchen und Fisch geschmeckt, war gut gewürzt und ganz lecker.“

Leonie:

„Einer der schönsten Nachmittage der Woche war für mich Dienstag. Wir hatten Freizeit und sind in einer kleineren Gruppe am Rhône-Ufer geblieben. Le soleil luisait et il faisait plus chaud que les autres jours. Wir haben unsere Jacken auf das Gras gelegt, uns auf sie gesetzt, um nicht nass zu werden, und die vielen Sachen gegessen, die unsere Gastfamilien uns mitgegeben haben. En même temps, nous écoutions de la musique et nous faisons des photos drôles. Später sind wir noch durch das Hôtel-Dieu, ein altes Krankenhaus, das jetzt ein Shopping-Center ist, gelaufen. Après, nous sommes allés à la Place Bellecour, c'est une très grande place avec une grande roue et beaucoup de magasins. Danach haben wir uns wieder mit den anderen getroffen und sind zum Lycée zurückgefahren.“

Eva:

Grenouille!

Am Freitag waren wir in den Halles Paul Bocuse. Das ist eine riesige Markthalle mit lauter Ständen voller Köstlichkeiten. Meine Freunde und ich entschieden, dass wir hier etwas typisch Französisches essen wollten. Wir konnten uns zwischen all den Leckereien nicht entscheiden, bis wir an einem Stand vorbeigekommen sind, auf dem „Grenouille“ stand. Wir wollten alle unbedingt Frosch einmal probieren, doch der Stand hatte noch nicht geöffnet. Jedoch gab es schon fertig zubereitete Frösche, also bin ich zu dem Verkäufer gegangen. «Bonjour, c'est notre première fois en France et nous voudrions goûter de la grenouille». Es waren sehr kleine Frösche, vielleicht handtellergroß. Dadurch, dass sie auch schon gebraten waren, hat man ihre Form kaum gesehen. Der Verkäufer hat uns dann überraschenderweise einige Frösche umsonst gegeben. Sie waren sehr stark gewürzt, daher konnte man den Eigengeschmack von Frosch kaum schmecken. Wenn ich ihn beschreiben müsste, dann würde ich sagen, wie Huhn mit ein bisschen Fisch.“

Philine:

„Die Woche in Lyon war voller toller Erlebnisse und spannender, neuer Erfahrungen. Ich habe jeden einzelnen Tag in Frankreich sehr genossen und der Abschied ist mir umso schwerer gefallen! Unsere Gastfamilie war unfassbar offen und geduldig. Wir wurden mit köstlichen französischen Spezialitäten verwöhnt, mit abendlichem UNO-Spielen unterhalten und mit aufwendig angefertigtem Proviant für den Tag ausgestattet. Es ist schwer, sich auf ein schönes Ereignis festzulegen, da es so viele tolle Momente gab. Die drei Highlights der Woche waren für mich das Tanzen vor dem Auditorium mit den französischen Austauschschülern, da wir diese dort richtig kennenlernen konnten, außerdem das Miniatur- und Filmmuseum sowie die Freizeit, in der wir die Sonne und den Ausblick auf die Rhône genießen konnten. La semaine était très belle. Merci beaucoup à Mme Hecker et M. Schmalisch d'avoir rendu cela possible.

